

# Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich 10 Ngr., auch bei  
Bestellungen durch die Post.

Inserate  
werden mit 8 Pf. für den Raum  
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-  
rechnet und sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr  
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

**Dreißundzwanzigster Jahrgang.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.  
Moritz Escherich, Dresden: An-  
noncenbureau von Max Ruchpler,  
Leipzig: G. Engler,  
Leonhard u. Comp. daselbst,  
Haafenstein und Bogler daselbst  
und  
Eugen Fort daselbst.

Mittwoch

**N<sup>o</sup> 7.**

den 25. Januar 1871.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte sollen

**den 15. Februar 1871**

die dem Weber Karl Friedrich Boden in Hauswalde zugehörigen Grundstücke Nr. 156 des Katasters für Hauswalde, Nr. 161, 157, 177, 286 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hauswalde, welche Grundstücke am 19. November 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2338 Thlr. — —

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 7. December 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Fellmer.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amte sollen

**Montag, den 6. März 1871**

die dem Schneidermeister August Benedictus Weizmann hier zugehörigen Grundstücke Nr. 21 des Katasters für Pulsnitz, Nr. 38, 597, 598, 601, 670, 1148, 1396, 693, 777, 1146 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnitz, welche Grundstücke am 10. December 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**2481 Thlr. 15 Ngr. — Ngr.**

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 21. December 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Fellmer.

## Sachsen.

Pulsnitz, 24. Jan. Um den aus unserer Parochie im jetzigen Feldzuge gefallenen Kriegern ein fortdauerndes Andenken zu sichern, soll ihnen auf hiesigem Friedhofe ein Denkmal errichtet werden. Zu diesem Zwecke wurden am 20. und 22. Januar von einigen Herren und Damen auf hiesigem Schießhause Theatervorstellungen gegeben und zwar war jedes Mal das Haus vollständig ausverkauft, am ersten Abend kamen gegen 60 Thlr. und am zweiten Abend gegen 30 Thlr. ein. Wir wollen nicht jedes einzelne Stück näher beschreiben, es wurde alles gut ausgeführt; vorzüglich hat der Prolog, von einem Fräulein gesprochen, sich des größten Beifalls erfreut — Dem Wunsch vieler nachzukommen, soll dieser Prolog gedruckt werden und ist von nächstem Donnerstag an für den billigen Preis von 5 Pfennigen pro Stück bei Herrn Buchbinder Carl Lindenkreuz und Herrn Thierarzt Vanerjachs zu bekommen.

Dresden, 20. Januar. Se. Majestät der König haben von dem Höchstcommandirenden des Königl. sächsischen Armeecorps, Prinzen Georg kgl. Hoheit, das nachstehende Telegramm erhalten: Le Vert-galant, 19. Jan., Nachmittags 7½ Uhr. Bei einem heutigen Reconnoissancegefechte früh 7 Uhr überfielen die 3. Compagnie unsers Leibgrenadierregiments Nr. 100 und die 10. Compagnie unsers Grenadierregiments König Wilhelm von Preußen Nr. 101 die Ferme Groschah und machten dabei 5 Offiziere und 150 Mann unverwundet zu Gefangenen. Dießseits 2 leicht Blessirte. Der commandirende General Georg, Herzog zu Sachsen, Generallieutenant.

— Ueber die Verwendung und Thätigkeit der Königl. sächs. Cavalleriedivision sind uns aus zuverlässiger Quelle die nachstehenden Mittheilungen zugegangen. Am 4. wurde, unter Benachrichtigung des Detachements zu le Gatelet, der Marsch auf Guise angetreten. Bei Annäherung der in der Stärke von 2 Escadrons 1 Compagnie vorausgeschickten Quartiermacher zeigte sich, daß Guise von Mobilgarden besetzt sei; dieselben hatten unsre Avantgarde mit Feuer empfangen. Die westlich der Stadt gelegenen Waldparzellen, sowie die Citadelle schienen besetzt, zugleich erkannte man aber, daß sich südlich von Guise Truppenabtheilungen bewegten und in nördlicher Richtung Infanterie auf Wagen aus der Stadt abfuhr. Unsere reitenden Batterien eröffneten sofort von den Höhen westlich von Guise ein lebhaftes Granatfeuer auf die obenge-

nannten Objecte, in dessen Folge der feindliche Abzug zwar beschleunigt wurde, jedoch fielen immer einzelne Flintenschüsse auf unsere vorrückenden Tirailleurs, so daß die Stadt erst nach einer fortgesetzten Beschießung und nachdem dieselbe auch von Süden her besetzt worden, von dem Gros der Division passirt werden konnte. Die erste reitende Batterie überstieg heute die Zahl von 1000 Schüssen während dieses Feldzuges. Da man in Erfahrung gebracht, daß außer den in nördlicher Richtung theils auf Wagen, theils in einzelnen Trupps abgezogenen Abtheilungen noch andere Truppen die Richtung auf Bervins eingeschlagen hatten, wurde sofort in der letztgenannten Richtung die Verfolgung durch das Königl. Gardereiterregiment, in durch das 17. Ulanenregiment eingeleitet. Dem Gardereiterregiment gelang es bei Beaurain noch circa 20 fliehende Mobilgarden gefangen zu nehmen; der größere Theil der zurückgegangenen Feinde hatte sich jedenfalls in den Dörfern versteckt, und so wurde denn auch später der Commandant einer Compagnie Mobilgarden auf dem Boden eines Hauses versteckt und verkleidet aufgegriffen. Das 17. Ulanenregiment stieß bei seiner Verfolgung in nördlicher Richtung bei Fron auf stärkere feindliche Abtheilungen, ca. 1000 Mann stark, welche sich dort, sowie an den dahinter liegenden Abschnitt zur Vertheidigung festgesetzt hatten und in der linken Flanke unsere Cavallerie zu überflügeln suchten. Auf die deshalb zurückgeordnete Meldung wurde sofort eine reitende Batterie unter Bedeckung einer Compagnie Jäger zu eventuellem Aufnahm der Cavallerie entsendet. Der Batterie gelang es, durch ihr Feuer den Feind im weitem Vordringen aufzuhalten. Ein weiteres Vordringen unsererseits mit stärkeren Kräften gegen Bervins unnöthig und concentrirte sich die Cavalleriedivision am 6. Januar bei St. Quentin, um von da aus bei weiteren Befehle gewärtig zu sein. Zu einer entsprechenden Würdigung und Ausdauer, mit der ebenfalls auch die auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes kämpfenden deutschen Truppen dem Dienste vor dem Feinde obliegen, möge erwähnt sein, daß sich schon die Beschwerden der Märsche bei der großen Hitze der in diesen Landestheilen fast durchgängig gepflasterten Landstraßen wesentlich steigern, und daß der stete Sicherheitsdienst und die Bereitschaft bei der unmittelbaren Nähe des Feindes, sowie die Cantonnements in Vertickeiten, die dem Mann und Pferd bei dieser Jahreszeit nur ungenügende Wärme und Ruhe bieten, unsern Truppen ganz außergewöhnliche und deshalb uner-



trennenswerthe Leistungen abverlangen, da sich dieselben unter allen diesen Verhältnissen stets unermüdet vor dem Feinde zeigen.

— Die hiesigen Stadtverordneten haben den Antrag des Stadtrathes angenommen, dem Kriegs-Hilfsverein für die Angehörigen einberufener Reserve- und Landwehrmänner einen wöchentlichen Zuschuß von 1000 Thalern aus der Stadtkasse zu gewähren.

Leipzig, 21. Januar. Der Rath hiesiger Stadt hat beschlossen, an den Kaiser und König eine Adresse nach Versailles abgehen zu lassen.

#### Preußen.

Köln, 19. Jan. Ein in Folge seiner Erkrankung hieher zurückgekehrter Krieger erzählt Hübsches von einem auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Bernhardiner Hunde. Derselbe ist der treue Gefährte einer Compagnie des Rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8. Er folgt der Compagnie auf Tritt und Schritt, kennt die einzelnen Mannschaften derselben ganz genau, ist mit allen befreundet, und empfängt von ihnen seine Nahrung, wofür er sich aber auch dankbar zu erzeigen weiß. Wenn nämlich die im Bereiche der Compagnie liegenden Dörfer und Gehöfte vergeblich nach irgend etwas Verdaulichen abgesehen werden, braucht man dem Hunde nur das Wörtchen „Such!“ zuzurufen, und er eilt von dannen, um das Gewünschte zu „erschöpfeln.“ Dies soll ihm denn auch in der Regel so vortrefflich gelingen, daß er selten ohne ein Huhn, eine Ente oder gar eine Gans zurückkehrt. Sogar soll er schon, vergnügt mit dem Schweife wedelnd, von seiner Excursion mit einem Schinken oder mit Würsten zurückgekommen sein, ohne sich näher zu erklären, ob er diese Gottesgabe den Bauern stibigt, oder einem Magazine der Herren Jöhanniter entnommen hatte.

Saarbrücken, 21. Januar. Aus Versailles vom 18. d. wird über die Feier der Annahme des Kaisertitels Seitens Sr. Maj. des Königs gemeldet: Des Morgens früh Einrücken der Fahnen und Standarten aus den Cantonnements der dritten Armee, auch der beiden bayerischen Armee-corps. Um 1/2 12 Uhr Versammlung in der Galerie des Glaces. Auf der Gartenseite in der Mitte der Altar, umgeben von der Militärgesellschaft der 3. Armee; am Ende des Saales war eine Estrade erbaut, auf welcher die genannten Fahnen und Standarten standen. Die Mannschaften, welche sie escortirt und die Deputationen der Regimenter standen links, die Militärmusik rechts neben dem Altar. Die Offiziercorps, regimenter- und bataillonweise geordnet, standen an den beiden Langseiten des Saales. In den Vorsälen, Fluren und auf den Treppen befand sich Infanterie- und Cavalerie-Stubswache, als Repräsentant aller Regimenter der Armee. Beim Eintritt des Königs intonirte der Sängerkorps: „Jauchzet dem Herrn alle Welt.“ Se. Majestät, der Kronprinz, die übrigen Prinzen des königl. Hauses, sowie die hier anwesenden deutschen Fürsten, welche sämmtlich das Band des Schwarzen Adlerordens trugen, nahmen, dem Altar gegenüber, auf der Langseite nach der Cour d'honneur hin Platz. Nachdem der Choral: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ gesungen war, folgte die Liturgie sowie die Festrede, welche der Divisionsprediger Rogge hielt. Der Choral „Nun danket alle Gott“ und der Segen bildeten den Schluß der religiösen Feier. Der König begab sich darauf nach der Estrade, auf welcher die Fahnen standen, hinter ihm stellten sich die Fürsten in einem Halbkreise auf. Se. Maj. hielt alsdann eine Ansprache, an welche sich die Verlesung einer bezüglichen Urkunde durch den Grafen Bismarck und die Verkündigung der Proclamation über die Annahme des Kaisertitels schloß, worauf alle Anwesenden begeistert in den Ruf: „Hoch lebe Se. Maj. der Kaiser Wilhelm“ einstimmten. Die Feier machte auf alle Anwesenden den mächtigsten Eindruck. Eine Defilir-Cour machte den Schluß derselben. — Graf Bismarck ist zum General-Lieutenant ernannt worden.

#### Bayern.

München, 21. Januar. Die Abgeordnetenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Verathung über die Bundesverträge fort. Nachdem Mahr gegen die Annahme derselben gesprochen hatte, wurde der Antrag des Abg. Weiß auf Schluß der Debatten fast einstimmig angenommen. Hierauf ergriff der Kriegsminister das Wort. In namentlicher Abstimmung wurden endlich die Verträge mit 102 gegen 48 Stimmen angenommen.

#### Belgien.

Brüssel, 19. Januar. Eine Correspondenz des „Etoile Belge“ aus Achet, 18. d., meldet: Bei seinem Eintreffen in Albert erfuhr General Faidherbe, daß General Göben, eine Umgebungsbewegung ausführend, sich quer über die Straße von Cambrai nach Peronne gewendet habe. Der Marsch war einer der schwierigsten. Der Maire von Vapaume ließ, da die Annäherung feindlicher Ulanen signalisirt wurde, die Stadt räumen.

Brüssel, 21. Januar. Aus Paris sind mittelst Ballons Briefe eingetroffen, die bis zum 17. d. reichen. Von diesem Tage wird gemeldet, daß das Feuer des Feindes sehr heftig war. Die Geschosse fielen auch auf den Quais Orleans und Bethune nieder, einige erreichten sogar die Seine. Bei Val Fleury hatte der Feind eine neue Batterie demaskirt.

Brüssel, 21. Januar. Die Journale bezeichnen den Zustand der französischen Nordarmee als vollständige Auflösung. Zu Cambrai sieht man der Ankunft deutscher Truppen entgegen. Die französischen Truppen haben sich nach Douai, Arras, Lille zurückgezogen. Faidherbe ist nach Douai gegangen. Viele Bewohner von Valenciennes flüchten nach Belgien.

Brüssel, 21. Jan. Aus Cambrai vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß General Faidherbe mit seinem Stabe daselbst 2 Uhr Nachts auf der Flucht nach der Schlacht von St. Quentin eingetroffen war. Seine Armee befindet sich in völliger Auflösung; es herrscht überall große Bestürzung; die Verluste sollen sehr beträchtlich sein. — Den vorliegenden Journalstimmen aus Bordeaux ist zu entnehmen, daß die Blätter trotz aller Niederlagen noch immer auf eine Wendung zu Gunsten der französischen Waffen hoffen.

Brüssel, 22. Januar. Ueber den letzten Ausfall der Pariser Befehung am 19. Januar sind von Paris folgende Nachrichten eingetroffen. Der Kampf begann schon am Morgen und erstreckte sich von Montretout bis Navin. Französischerseits waren 100,000 Mann mit einer starken Artillerie engagirt. In dem Bericht Trochu's welcher um 10 Uhr Abends abgefaßt ist, heißt es: Der Tag, welcher für uns glücklich begann, brachte uns jedoch nicht den Erfolg, welchen wir hoffen zu können glaubten. Der Feind entwickelte bedeutende Artillerie und starke Infanterie-Reserven; um 3 Uhr gerieth unser linker Flügel in's Wanken. Der Uebergang zur Offensive, welchen wir bei Anbruch der Nacht versuchten, konnte indeß nicht zur rechten Entwicklung kommen, da das Feuer der Feinde in heftigster Weise fort dauerte, und so mußten wir die von uns besetzten Höhen räumen. Der Kampf war sehr blutig. Trochu hat den General Schmitz beauftragt, einen 48 stündigen Waffenstillstand nachzusuchen.

#### Frankreich.

Lille, 21. Januar. Der größte Theil der Nordarmee kehrt hierher zurück. Das 23. Corps befindet sich in beklagenswerthem Zustande. Große Aufregung. Gambetta ist Nachmittags in Lille eingetroffen. Er hielt eine Ansprache an das Volk; verspricht Widerstand bis zum Aeußersten.

Bordeaux, 20. Jan. Aus Besançon wird vom 20. d. gemeldet: Gestern hat ein lebhaftes Gefecht bei Abbavilliers zwischen Truppen des Obersten Bourras und einer preussischen Abtheilung von 2000 Mann mit 6 Geschützen stattgefunden. Die Franzosen räumten den Ort bei Anbruch der Nacht, da die Feinde Roches besetzt und so die französische Rückzugslinie bedroht hatten.

Bordeaux, 20. Januar. Aus Arras vom 20. d. Morgens ist folgende Depesche eingetroffen: General Faidherbe meldet vom 19. d.: „Ein heftiger Kampf hat um St. Quentin zwischen der Nordarmee und der ersten preussischen Armee stattgefunden. Unsere Truppen behaupteten ihre Stellungen bis zum Einbruch der Nacht; die Mannschaften waren indessen in so hohem Grade erschöpft, daß es unmöglich war, an ein längeres Behaupten der Positionen zu denken. Der Versuch, die Stadt St. Quentin durch unsere Truppen zu besetzen und zu halten, hätte nur ein Bombardement der Stadt herbeigeführt; mehrere feindliche Granaten waren bereits in die Stadt geschleudert und hatten Furcht und Entsetzen unter der Einwohnerchaft verbreitet. Es wurde deshalb ein Rückzug nach einem hinter St. Quentin liegenden Punkte befohlen. Wir haben starke Verluste erlitten.“

Bordeaux, 22. Jan. Dole ist von den Preußen besetzt.

Dijon, 21. Jan., Abends. Heute Morgens von 8 Uhr fand in der Umgegend von Dijon ein Kampf gegen zahlreiche feindliche Truppen statt. Der Kampf entwickelte sich namentlich in der Nähe von Daig, Norges, Fontaine, Talant und St. Seine. Französischerseits waren Truppen unter Bossack, Ricciotti und Menotti Garibaldi im Gefecht. Im Allgemeinen behaupteten die Franzosen ihre Stellungen. Die Verluste derselben sind erheblich. Man glaubt, die Schlacht werde morgen von Neuem beginnen.

Havre, 12. Januar. Die Deutschen vernichteten die Leuchtthürme am Canal; letzte Woche verbrannten sie den von Chandebequet und dann warfen sie die Laterne des von Villequier in's Wasser. — Der General Lohsel, der neue Oberbefehlshaber der Armee von Havre, ist in der genannten Stadt angekommen. Lohsel verdankt der Republik seine Ernennung zum General. Derselbe ist ehemaliger Generalstabs-Offizier und gehört zu den Offizieren, welche nach der Capitulation von Metz flüchteten, ehe man ihnen ihr Ehrenwort abverlangen konnte. Lohsel hat den Krin-Feldzug mitgemacht und zeichnete sich bei der Erstürmung des Malakoff aus. Später nahm er am mexikanischen Feldzuge Theil und war längere Zeit Kriegs-Minister Maximilians. Seit seiner Flucht arbeitete er mit dem Admiral Saures an der Organisation der Armee von Le Mans. — In Marseille weigern sich die „Mobilisirten“, nach dem Kriegsschauplatz abzugehen.

#### England.

London, 21. Jan. Hierher gelangte Privatmittheilungen aus Versailles vom 20. d. melden, daß der am Donnerstag vom Mont Valerien aus stattgehabte Ausfall mit 40 Bataillonen unternommen und schwach durchgeführt wurde; der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Der von Trochu nachgesuchte Waffenstillstand wurde zwar nicht zugestanden, doch sind, wie die Privatmittheilungen weiter melden, die deutschen vorgeschobenen Posten autorisirt, eine temporaire Waffenruhe zu gewähren und beim Einsammeln der französischen Verwundeten beifällig zu sein.

London, 20. Januar. (R. B.) Lavalette kam aus Brüssel in Versailles an. Der Correspondent des „Daily Telegraph“ versichert, Paris habe Unterhandlungen begonnen. (?)



**Vom Kriegsschauplatz.**

**Offizielle Kriegsnachrichten Nr. 163.**

1) **Versailles, 21. Jan.** Der Kaiserin und Königin in Berlin. Der Feind hat sich gestern Vormittags ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht. — Bei St. Quentin beläuft sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Blessirte in der Stadt, exclusive der in der Umgegend befindlichen und der Todten, so daß gewiß ein Verlust von 15,000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen und besetzte Cambrai wieder. **Wilhelm.**

2) **Versailles, 21. Jan.** Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen St. Denis. — Ein Ueberfallversuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehr-Compagnien in der Nacht zum 21. mißlang völlig. **von Podbielski.**

3) **Boulogne, 21. Januar.** In der Nacht vom 20. zum 21. die vom Feinde stark besetzten und verschanzten Gebölze Toillis und Bailly sowie Dorf Perouse genommen. Fünf Offiziere, 80 Mann unverwundete Gefangene. Unter Verlust nicht ganz unbedeutend. Vier neue Batterien bei Danjoutin seit heute Morgen im Feuer, hauptsächlich gegen die Schloß Front. **von Treskow.**

**Versailles, 20. Jan.** Graf D'Herison, angeblich von General Trochu mündlich beauftragt, Waffenstillstand von 48 Stunden zum Begraben der Todten bei Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen zu beantragen, hat mündlich zur Antwort erhalten, daß die Befehlshaber der Vorposten in gleicher Weise, wie bei jedem früheren Gefechte, auf dem Raume zwischen beiden Linien sich dahin zu verständigen haben, daß jeder Verwundete unter gegenseitigem Beistande in Sicherheit gebracht werde; auf Waffenstillstands-Anträge, die darüber hinausgingen, könne diesseits nur eingegangen werden, wenn sie schriftlich vorlägen. **von Gottberg.**

Der große Sieg, den die Truppen am 19. Januar bei und in St. Quentin erfochten haben, stellt sich in seinen unmittelbaren Folgen immer bedeutungsvoller heraus: die französische Nordarmee ist nicht minder vernichtet, als die ehemalige Loirearmee. In St. Quentin allein hat General Fairherbe 10,000 Gefangene verloren, im weiteren Rückzuge wird seine Armee unvermeidlich in volle Auflösung gerathen müssen und selbst mit der denkbar größten Unverschämtheit wird es ihm diesmal doch kaum möglich sein, die Bevölkerungen des Departements du Nord mit einem neuen Siegesbulletin zu täuschen. Wir haben hierbei noch die besonders erfreuliche Thatsache hervorzuheben, daß an diesem Siege des Generals v. Goben bei St. Quentin auch die sächsische Cavalerie-Division mit dem ersten Jägerbataillon und der zweiten reitenden Batterie glänzenden Antheil gehabt hat.

**Der heilige Krieg 1870.** Leipzig, A. S. Payne. Dieses nun der deutschen Leserwelt bereits bekannte illustrierte Geschichtswerk über den zwischen den beiden stärksten Nationen Europas entbrannten Krieg ist bis zum sechsten Hefte gediehen, und von Hest zu Hest hat sich der Ruf seiner Vorzüglichkeit vor anderen ähnlichen literarisch-artistischen Unternehmungen gesteigert und befestigt. Denjenigen, welchen die Hälfte selbst zu Gesicht gekommen, oder die von deren Inhalt durch die kritischen Feuilletons der Zeitungen unterrichtet sind, noch ein Wort zu seinem Preise zu sagen, ist überflüssig; doch erscheint es als eine der angenehmen Pflichten der Tagespresse, das energische und planmäßige Fortschreiten dieser in jeder Beziehung rühmenswerthen Kriegsgeschichte zu constatiren. Was den literarischen Theil anlangt, so wußte der

Verfasser unter dem Donner der Kanonen und der aufregenden Fluth von Neuigkeiten von unseren Kriegsschauplätzen immer die Ruhe der Schilderung zu bewahren, die den guten Geschichtsschreiber kennzeichnet. Aber seine Darstellung ist deshalb keineswegs kalt, sondern belebt durch die Wärme seines patriotischen Gefühls. Seine Schreibweise ist überaus klar und faßlich für Jedermann, und doch farbenreich. Er weiß die überreiche Fülle seines Stoffes so maßvoll zu vertheilen, daß, bei aller Planmäßigkeit, jede Seite eine Menge pikanter und fesselnder Momente darbietet.

Die bisher erschienenen sechs Hefte sind in neunzehn Capiteln bis zu den großen Tagen vor Metz vorgeschritten und der Inhalt der Capitel vertheilt sich so: I. Die Ursachen des Krieges, II. Die spanische Throncandidatur, III. Frankreich treibt zum Bruch, IV. Süddeutschland, V. Der Krieg wird erklärt, VI. Wehr und Waffen, VII. Die französischen Heerführer, VIII. Die deutschen Heerführer, IX. Die Schwüle vor dem Gewitter, X. Der zweite August, XI. Der vierte August, XII. und XIII. Der sechste August (Wörth und Saarbrücken), XIV. Paris nach den Tagen von Weißenburg und Wörth, XV. Paris von den Tagen des Ministeriums Palifao bis zum Sturz des Kaiserthums, XVI. Die Ereignisse bis zu den Tagen von Metz, XVII. Der vierzehnte August, XVIII. Der sechzehnte August, XIX. Der achtzehnte August. — Welch eine imposante Reihe der interessantesten und erschütterndsten Bilder rollen sich in diesen Abschnitten vor des Lesers Augen ab! Und mit welcher Spannung folgt selbst der eifrige und unterrichtete Politiker der weitem so gebiegenen Darstellung des Verfassers!

Der künstlerische Theil und die höchst elegante Ausstattung des Werkes ist des Textes durchaus würdig. Nicht weniger als vierzig, theilweise ganzseitige Illustrationen, sämtlich trefflich gelungen, schmücken die bisherigen Hefte, vor Allem die Portraits der hervorragendsten Persönlichkeiten des Krieges und des Staates: die denkwürdige Einfere Scene mit dem obersten Kriegsherrn und Benedetti, Moltke, Bismarck, die Kronprinzen von Preußen und Sachsen, Prinz Friedrich Karl, Prinz August von Württemberg, König Ludwig II. von Bayern, Olivier, Gramont, Admiral Willaumez, die Generale Bazaine, Mac Mahon, Blumenthal, Leboeuf, Frossard, Steinmetz, Montauban (Palifao), die letzten Minister L. Napoleons, dann Ansichten von Metz, Gravelotte, Saarbrücken, Weißenburg, Wörth, Paris, Rezonville, Pont à Mousson, etc., Schlachtenpläne, Kriegsscenen, Karten etc.

Hiernach haben die Herausgeber den hervorragenden Ruf, den diese Kriegsgeschichte begleitet, nach allen Richtungen hin in glänzender Weise zu rechtfertigen gewußt und es kann „Der heilige Krieg 1870“ namentlich auch als geschmackvolles Festgeschenk, zur Belehrung, zur Erinnerung und zur patriotischen Erhebung aufrichtig empfohlen werden. Der Preis ist 5 Sgr. pro Heft, oder 18 Kr. Südd. Währg. gleich circa 32 Nkr. Dst. Währg. oder Fr. — 64 Centimes.

**Getreide- und Producten-Preise zu Bausen am 21. Januar 1871.**

Getreide-Zusuhr 6545 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Nkr. Ngr. S.	Nkr. Ngr. S.	Nkr. Ngr. S.	Nkr. Ngr. S.
Weizen . . . pr. Schffl.	6 7 5	5 25	6 12 5	6 5
Roggen . . . " "	4 10	4 5	4 12	4 10
Gerste . . . " "	3 7 5	3 2 5	3 15	3 7 5
Hafer . . . " "	2	1 25	2 2 5	2
Erbsen . . . " "				
Wicken . . . " "				
Raps . . . 150 Pfd.				
Hirse . . . Scheffel	7 5			
Grütze . . . " "	5 15			
Kartoffeln . . . " "	1 5	27 5		
Butter . . . Kanne	16	15		
Heu . . . Centner	1	25		

**Hauptversammlung.**

**Maurer- und Zimmergesellen** des Kranken-Unterstützungs-Vereins im Pulenitz und Umgegend, sollen sich **Sonntag, den 29. Jan.,** Nachmittags 13 Uhr in dem Vereinslocale einstellen.

Pulsnitz, den 22. Januar 1871.

**Der Vorstand.**

**Advocat Bed in Ramenz**

gestattet sich anzuzeigen, daß er daselbst täglich von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abend in seiner am Markte, im Parterre des **Drechsler'schen** Hauses — neben Herrn Kaufmann Harnisch — gelegenen Expedition zu sprechen ist.

Die ächte Nob. Süßmilch'sche Ricinusölpomade aus Pirna à Büchse 5 Nkr., hält alleinige Niederlage **Adolph Großmann.**

**Trocknes starkes Birken-Scheitholz** ist zu haben Nr. 15 in Pulenitz.

Ein goldner Uhrschlüssel und ein goldner Uhrhaken ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände in der Rathsexpediton zu Pulsnitz gegen eine Belohnung abzugeben.

Gesunden wurde ein schwarzes wollenes Tuch mit Franzen, abzuholen beim Amtsdienner **Johne.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann einen Lehrmeister in Dresden bekommen. Näheres zu erfragen bei **Wilhelm Zumppe, Schloßgasse.**

Ein solides arbeitsames Hausmädchen wird zum Antritt für 1. spätestens 15. Februar a. c. gesucht. Näheres darüber zu erfragen bei Frau Director **Alberti** in Radeberg.

Ein nicht zu junges Mädchen, mit allen auf dem Lande vorkommenden Arbeiten bekannt und im Kochen erfahren, sucht bei gutem Lohn **Louis Richter** in Lausnitz.

Gute **Speise-Kartoffeln** verkauft **Louis Richter** in Lausnitz.

**Gegen meinen lästigen**

**Husten und Brustschmerzen**

wurde mir von einem Freunde der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** aus **Breslau** gerathen, welcher ihm bei seinem Uebel vortreffliche Dienste gethan hatte. Deshalb kaufte ich mir 2 Flaschen und bin nach Gebrauch derselben von meinem Leiden gänzlich befreit. Ich kann den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** jedem Brustleidenden aufs Beste empfehlen. **Dresden. Friedrich Moritz Hascher.** Vom **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus **Breslau**, prämiirt in Paris 1867, hält Lager

- Ernst Förster in Pulsnitz.
- G. M. Tischerich in Königsbrück.
- Carl Klien in Großröhrsdorf.
- Alfred Thieme in Radeberg.
- Carl Günther in Radeburg.



# Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt. Ergebnisse

des  
dreißigsten Sammeljahres 1870.

Es wurden von 664 Personen 1139 Einlagen bewirkt und zwar 90 volle und 1049 Stück Einlagen mit einer baaren Einzahlung von

**25,824 Thlr. — Rgr.**

Die baaren Nachzahlungen auf die Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften betragen 20,717 Thlr. 4 Rgr. 5 Pf.

Hierdurch, sowie durch die gutgeschriebenen Renten auf Stückeinlagen und den im verfloßenen Jahre erfolgten Verwaltungsüberschuß von 22,605 Thlr. 11 Rgr. — Pr. vermehrte sich der Centralfond, abzüglich der Abfertigungen und sonstigen Abgänge, um ca. 66,000 Thlr. und dürfte demnach die Höhe von

**1,659,000 Thlr.**

erreichen.

Indem wir diese erfreulichen Beweise eines immer wachsenden Umfangs der Wirksamkeit der Renten-Anstalt andurch veröffentlichen, ist noch zu bemerken, daß die Zahl sämtlicher activen Einlagen auf 31,168 angewachsen ist, welche ein Nominalcapital von

**3,116,800 Thlr.**

repräsentiren.

Noch machen wir darauf aufmerksam, daß im Hauptbureau der Anstalt am Altmarkt, sowie bei deren Herren Agenten, zur Erläuterung der Statuten, Brochüren unter dem Titel: „Zwiegespräche“ zur unentgeltlichen Ausbeileung bereit liegen, in welchen die Einrichtung und Wirksamkeit der Anstalt in einer leicht faßlichen Weise dargestellt und die Beurteilung darüber erleichtert wird, inwiefern sich die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt von andern ähnlichen Instituten unterscheidet, resp. besondere Vortheile gewährt.

Dresden, im Januar 1871.

Das Directorium.

Zu Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung sonstiger weiteren Auskunft ist gern bereit

**August Nitsche in Pulsnitz.**

## Nach geschlossenem Frieden,

wenn die Bewegung der Geister sich gelegt und man sich anregender Unterhaltung für Geist und Herz wieder zuwendet, wird das illustrierte Familienblatt „**Omnibus**“ nicht minder willkommen sein, wie in der Epoche, die wir durchlebten, wo der „**Omnibus**“ durch Kriegsskizzen und Kriegsbilder die große Zeit in kleinen Rahmen wiederzuspiegeln bestrebt war. Der „**Omnibus**“ wird auch 1871 seine ansprechendste Eigenschaft **gemüthliche und fesselnde Unterhaltung** zu bieten, nicht fallen lassen. Spannende Romane, Charakterstizzen berühmter Persönlichkeiten, Bilder aus der Zeit und dem Leben, Jagd- und Reiseabenteuer aus Heimath und Fremde, Anleitung zur Gesundheitspflege, aber auch interessante Nachklänge aus dem großen Kriege. — Weiteres aus erster Zeit — werden, neben einer Fülle ansprechender Illustrationen, seinen Inhalt bilden und er sich somit die Beliebtheit in seinem großen Leserkreise zu erhalten wissen. — Wir eröffnen den **zehnten** Jahrgang mit den spannenden Romanen:

**Der Badewirth von Gonten**, von Hermann Kleinsteuber.

**Smelnizki, der Kosak**, von Sacher-Masoch.  
**Gleich und Gleich**, von Ernst Frixe.

Dieser schließen sich an:  
**Unter der Peitsche**, Sittenroman.  
**Liebe und Verbrechen**, Criminalgeschichte.

**Die schwarzen Brüder von Santwik**, Lustige Geschichte.

**Geschichte eines Huts**.  
**Die Turcos in Mecklenburg**, Humoreske.  
**Bilder aus dem Elfaß** 2c. 2c.

Zur Erinnerung an den deutschen Ehrentrieg haben wir für die Abonnenten des „**Omnibus**“ ein **effectvolles Prämienbild** herstellen lassen:

Das Bild zeigt den Kaiser von Deuan

Es war 7 Uhr . . . Reille sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines Kaisers, hinzufügend, dass er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief eröffnete, sagte ich ihm: „Aber ich verlange als erste Bedingung, dass die Armee die Waffen niederlegt . . .“ (Aus dem Briefe des Königs Wilhelm vom 2. September an die Königin.)

Dieses **großen Moment** hat der rühmlichst bekannte Schlachtenmaler **H. Scherenberg** treu in einem gelungenen Bilde wiedergegeben, das in Farbenbrudr ausgeführt, in jeder deutschen Familie willkommen sein wird. Ungeachtet der sehr bedeutenden Herstellungskosten liefern wir den Abonnenten des **Omnibus** dies effectvolle Kunstblatt von bleibendem Werthe, auch als ansprechende Zimmerzierde geeignet, gegen die geringe Nachzahlung von nur **12! Sgr. — 45 Kr. rhn.**

Der „**Omnibus**“, welcher jetzt seinen zehnten Jahrgang beginnt, kann in **Wochen-Nummern** (Preis vierteljährlich **13 Sgr. — 46 Kr. rhn.**) oder in **Hefen** (à **4 Sgr. — 14 Kr. rhn.**) bezogen werden.

Bestellungen nehmen alle Buchhandl. u. Postämter entgegen.

**Omnibus Expedition in Leipzig.**

Veroren wurde am vergangenen Sonntag Abend auf dem Wege von Friedersdorf nach Pulsnitz eine Bierdecke. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung abzugeben beim Schenkwirth Seifert oder beim Gutbesitzer Julius Waager in M. Pulsnitz.

Von Ostern 1871 ab sind 2 Hinterstuben mit Kammern und Holzraum, sowie eine Stube parterre mit Kammer, Holzstall und Keller zu vermieten. Näheres beim Kürschmtr. Hempel in Königsbrück zu erfahren.

H. Löschner und G. Oswald bekommen nächsten Sonnabend das Weißbacken.

## Spieldosen-Verloosung.


Ziehung Anfangs April.  
Das Loos zu 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler.  
Zu beziehen von **F. H. Heller** in Bern (Schweiz).

## Für Schneidemüller!

Eine eiserne **Rummtwelle**, 4 Ellen lang, 16 Zoll Aurbelhöhe, in brauchbarem Zustande, ist veränderungslos zu verkaufen bei **Gustav Bienert** in Oberlichtenau.

**Zum Karpfenschmauß,**  
Montag, den 30. Januar, ladet freundlichst ein  
Mittelbach. **Mager.**

**Bratwurstschmauß.**  
Nächsten Sonntag, den 29. Januar in der Schenke zum grünen Baum in Dhorn am Gäckelsberge, wozu freundlichst einladet  
**Florian Schöne.**

**Zum Karpfenschmauß,**   
Dienstag, den 31. Januar, ladet freundlichst ein  
Dhorn. **B. Philipp.**

**Zum Karpfenschmauß,**   
Donnerstag, den 26. Januar, ladet freundlichst ein  
Pulsnitz M. S. **Carl Menzel.**

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme beim Begräbniß meines lieben guten Mannes, welches sowohl durch den reichen Blumen-schmuck, als durch die sehr zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung desselben kundgegeben, sowie auch für die herzlichen und trostreichen Worte des Herrn Diaconus Kretschmar am Grabe des Verstorbenen und auch für die Bemühungen des Herrn Dr. Richter uns das theure Leben zu erhalten, sage ich Ihnen Allen hierdurch meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank.  
Pulsnitz, im Januar 1871.  
Die tiefbetrübte Witwe nebst Kindern.  
**Salome Kretschmar.**

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer geliebten, früh vollendeten Tochter und Schwester **Emilie Mathilde Anders**, drücken wir allen lieben Freunden und Bekannten, besonders aber der Jugend von Reichenau unsern herzlichsten Dank aus.

So ruhst Du frühe  
Von des Lebens Miße,  
Von Sorgen aus.  
Dort hast Du Freude,  
Nach manchem Weide,  
Im Vaterhaus.

Wir freilich trauern  
An Grabes Mauern,  
Sehn' thranend nach.  
Doch Du bist fröhlich  
Und glücklich, selig,  
Im Vaterhaus.

Im Grab verweilich,  
Uns unvergeßlich,  
Dein Denkmal hier.  
O, blick hernieder!  
Thranen und Lieber  
Weißen wir Dir!

Dies unser Klagen;  
Einst wirde uns tagen,  
Dann kommen wir  
Und finden wieder  
Verlorne Glieder  
Bereint mit Dir!

Reichenau bei Königsbrück, den 16. Jan. 1871.

**Joh. Christian Anders, Vater.**  
**Carl Heinrich Anders,** { Brüder.  
**Fraug. Friedr. Anders,** }

Halte fest! 5.

